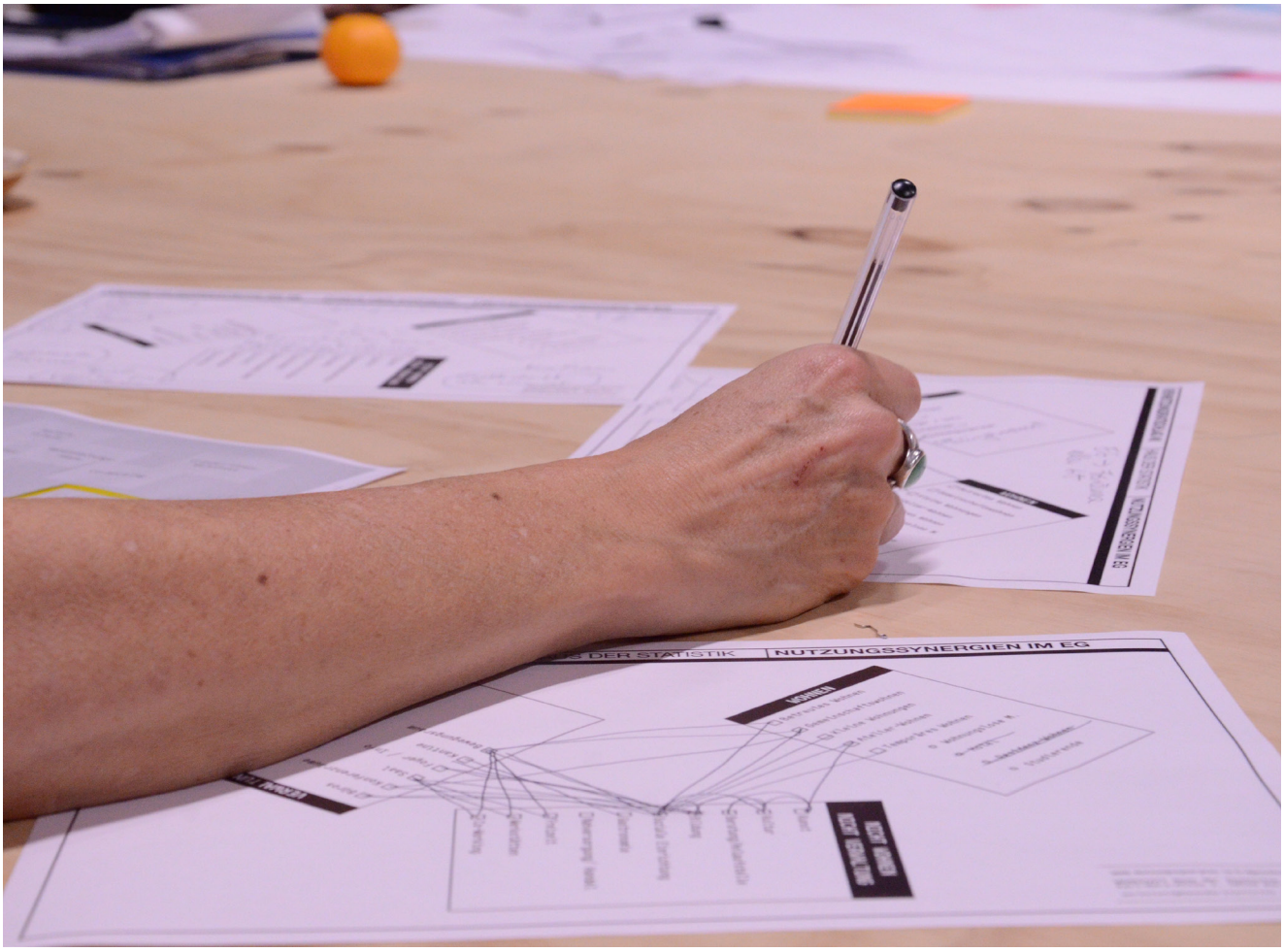
DOKUMENTATION

8. Vernetzungsratschlag Haus der Statistik
6. November 2018 | Werkstatt Haus der Statistik



DOKUMENTATION
8. Vernetzungsratschlag Haus der Statistik
6. November 2018

Werkstatt Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10178 Berlin

Kontakt zur Initiative Haus der Statistik
kontakt@hausderstatistik.org
www.hausderstatistik.org

Ablauf des 8. Vernetzungstreffens am 6.11.2018 Werkstatt Haus der Statistik

16:00 Uhr Info & Stand der Dinge

– Einführung und aktueller Stand des integrierten Werkstattverfahrens)

– Möglichkeiten der Mitwirkung und nächste Termine

– Kurzvorstellung des Arbeitsstandes der Planer:innen-Teams

17:00 Uhr Nutzungssynergien im EG

– Arbeit zu Nutzungssynergien im Erdgeschoss

– Diskussion der Arbeitsblätter

– Diskussion des Arbeitsstandes der Planer:innen-Teams anhand der erarbeiteten Nutzungssynergien

19:00 Uhr Ausklang und Ende

Moderator:innen
Leona Lynen (Botschafterin, Werkstatt Haus der Statistik)
Andrea Hofmann (ZKB eG, raumlaborberlin)
Frauke Gerstenberg (ZKB eG, raumlaborberlin)

Protokoll
Florian Schönpflug
Kim Gundlach
Nina Peters

Info & Stand der Dinge

Einführende Worte

Der aktueller Stand des integrierten Werkstattverfahrens wird durch Leona Lynen vorgestellt und dieses erneut in seinen Grundzügen erklärt. Die unterschiedlichen Formate der Mitwirkung werden erläutert (Kolloquien, Planungslabore, Vernetzungsratschläge, Workshops, etc..), sowie kommende Termine kommuniziert.

Vorstellung des aktuellen Standes der städtebaulichen Entwürfe

Vorstellung und kurze Zusammenfassung der städtebaulichen Entwürfe aus dem Werkstattverfahren durch Frauke Gerstenberg

COBE BERLIN mit Studio Sörensen

- 3 sehr unterschiedliche Entwürfe
- COBE Berlin setzt auf freie Mitte, großen Hof als Gegenpol zur hohen Bebauungsdichte
- Erklärung der verorteteten Bebauungspläne, Definition von Masse und Dichte. Wieviel Masse ist zu vertragen?
- Stark sortierter Entwurf. Wie wird Nutzungszusammenfügung gedacht?
- 2. Fragestellung? Wieviel Nutzung möchte die Initiative im Erdgeschoss haben?
- Gemeinnützige Programme im EG, daher Eg öffentlich als sinnvoll betrachtet, synergie im Erdgeschoss
- Prüfen der Masse
- Initiative als Gelenke, zentrierte Punkte
- rückwertige Wohnbebauung mit Durchstichen, leicht versetzt aber großer Riegel

ISSS research & architecture mit Octagon Architekturkollektiv und Manmadeland

- Kontrasterntwurf zu COBE
- Clusterplanung
- Kein Separieren des Wohnens, größere öffentliche Räume
- Gestapelte und durchmischen der Nutzungen
- Rathaus wird zu Hochpunkt in allen drei Entwürfen. Rathaus überall gleich verortet, da gut sichtbar in Blickachse.
- 3 Plätze vorgesehen. Funktionieren als Eingänge in das Quartier (zb Kiezplatz)
- Was haben wir für Funktionen, Nutzungen, die nicht viel Licht brauchen
- Verweis auf Sockelzonen
- Alle drei Planer:innen müssen m2 Zahl nochmals überprüfen
- Initiative gemischt
-

TELEINTERNETCAFE mit Treibhaus Landschaftsarchitekten

- Initiative muss das EG bilden, belegen und die verschiedenen Nutzungen durchmischen
- Verknüpfend er Nutzer:innen
- Freiraum anders interpretiert
- Städtische Räume, Vielzahl an Grünräumen
- Gassenräume, Räume die von der Funktion verspielt sind, keine riesigen Räume, programmierte Räume
- Wie sind die Räume überhaupt zugänglich? Thema: Angsträume. Gibt es die Möglichkeit die Räume abends, nachts zu nutzen? Abgeschlossene Räume, verschiedene Niveaus, Einfluss auf die Dichte, wie viel Freirum gibt es?
- Quartierseingänge positiv

In einer gemischten Stadt ist das Verständnis für eine Durchmischung der verschiedenen Nutzungen gegeben.
Wo sind die verschiedenen Nutzungen der Initiative verortet? Im Erdgeschoss, in den Häusern, auf Zwischenebenen oder auf dem Dach?

Bauhaus-Archiv
Bauhausplatz
Bauklotzer in Stichachse
Aktivitätsband
Busspur
Wohnen
Gastronomie
Kneipe
Gastronomie
Kneipe
Gastronomie
Kneipe

Nutzungssynergien im EG
Arbeitsblatt & Diskussion

Die Teilnehmer:innen bekommen Arbeitsblätter und sollen mögliche Nutzungssynergien zwischen Verwaltung, Wohnen, sowie dem Programm der Initiative (Nicht-Wohnen, Nicht-Verwaltung) aufzeigen:

Welche Synergien kann es mit den anderen Nutzungen im Areal geben? Welche Möglichkeiten gibt es die Nutzungen zu verknüpfen? Was passt zusammen und was nicht? Wo gibt es Schnittstellen?

Kantine

- Kantine als synergetisches Element
- Kantine als ein Quartiers-Ort, Mischnutzung auch zu einer Mischung zu machen, je gemischter desto besser
- Anknüpfen an die Kantine: Nicht nur Treffpunkt, sondern auch für betreutes Wohnen, Essen auch in die Wohnbereiche zu bekommen
- Zugang zu Versorgungseinrichtungen

Verwaltung

- Ort für Verwaltung, jenseits des Großraumbüros
- Saal als verknüpfendes Element, Kultur mit fast allem verbunden. Kultur als Schnittstelle
- Offenheit positiv verstanden. Kunst und Kultur relativ weit gefasst
- Bei der Verwaltung ist sehr vieles verknüpfbar mit anderen Teilbereichen (Bewegungsräume, Treffpunkte, Kunst und Kultur, soziale Einrichtungen haben Bedarf an Clustering von Räumen
- Angsträume können vermieden werden, in dem man Sicherheitsstrukturen der Verwaltung nutzt, wie die Nachtwache
- Wer verwaltet diese Räume? Wer hat Zugang und Schlüssel? Wer macht die sich wiederholenden Reinigungsarbeiten?
- Bürgeramt wurde vermisst, Bürgeramt als Ort an dem ich auch gerne noch etwas länger verweilen (Kaffeetrinken, Passfotos machen, Verbinden mit Gastronomie, CoWorking, Schaffen von Treffpunkten (Clusterung) und keine üblichen Wartezimmer
- Clustering und Umnutzung der Warteräume
- Co-working Spaces und soziale Strukturen können Verwaltung auflockern
- Gedanke zu Foyer und Info um diese synergetische zum verbinden. Professionelle Ideen kommunal und Selsbtverwaltet.

Andere Nutzungen

- Raum für Bildungsinitiativen, in denen sie sich treffen und austauschen; Förderung der Vernetzung untereinander
- Räume Menschen o. Gruppen temporär zur Verfügung zu stellen, damit diese die Räume auf eine bestimmte Zeit nach ihren Vorstellungen bespielen können
- Raum bespielen oder gestalten verschiedener Nutzer:innen, viele Menschen gesellschaftsnäher zu arbeiten, aber nicht die Möglichkeit sich einen Raum in der Stadt zu leisten, temporäres Nutzen von Räumlichkeiten, Erstellen einer Balance
- Kuratieren von gemeinschaftlichen Räume
- Begegnungsstätte für ältere Leute fehlt hier in der Tat
- Waschhaus, Kinderbetreuung, Reparaturwerkstatt

Quartier

- Mischnutzung ist eine Möglichkeit um Bewegung zu initiieren. Räume schaffen wo Begegnung passiert. Multifunktionales Denken.
- Ort für Leute, die hier wohnen
- Verbindungen auch zum Bewegungsraum
- Gegenspieler für Bewegungsräume: Ruheräume -

einfach mal hinlegen

- Hierarchien, Sandwichbauten sozial optionale Räume planen, Freiräume planen, nicht durchstrukturierte Flächen, Bedarfe können ja auch wechseln
- Zusammenkommen unterschiedlicher Bereiche
- Innovative Orte ansiedeln, die verschiedene Bereiche verknüpfen
- Es muss nicht unbedingt einen Ort geben für alle, sondern gestreute Cluster
- Multifunktionale Nutzung, Versammlungsräume und Kerne, die von allen genutzt werden können
- Es kann Hierarchien geben (Quartiersräume, Synergien und Pufferräume)
- Räume die frei interpretierbar sind
- Direkt größer Planen als gefordert, um Entwicklungsräume zu generieren
- Räume und Aufenthaltsplätze die nicht zwingend konsumieren, sowie ein Park im Sommer nur Indoor (Hinweis: Palast der Republik - Arbeiter konnten dort in ihrer freien Zeit Bücher lesen)
- Prototyp aus Urbanismus Festival, Veranstaltung - Spielplatz für Erwachsene (Prototyp, freier Raum)
- Wie entsteht ein Ort für Erwachsene, etwas ausleihen, auch für Kinder offen zum Spielen, als Freiraum. Wie kann man so einen Raum herstellen ohne zu Konsumieren?
- Frage: Was haben all diese Bereiche mit Kunst und Kultur gemeinsam zu tun? Verknüpfbar? Ist das HdS eigentlich ein Kunst und Kulturprojekt im Kern oder ein Ort für Senatsverwaltung?
- Fordern von Selbstverwaltung und Selbstorganisation! Themenfelder selbstverwaltet und zentral organisiert. Wenn Ansprechpartner bekannt = kurze Wege, nicht der lange bürokratische Weg
- Schnittstellen werden gemeinsam verwaltet, künstlerische Praxis für Verwaltung, Austausch und voneinander Lernen (Verwaltung - Kultur und Kreativwirtschaft) - Stichwort Leitbild
- Konkretisieren des Leitbildes, gesellschaftliche Entwicklung soll mit ins Leitbild fließen
- Kreislaufwirtschaft mitdenken um ein moderner und nachhaltiger Ort zu werden

Wohnen
Initiative
25.000 M²
Rathaus der Zukunft

VERNETZUNGSRATSCHLAG #8 | HAUS DER STATISTIK | **NUTZUNGSSYNERGIEN**

ARBEITSBLATT NUTZUNGSSYNERGIEN

WOHNEN

- ☐ Betreutes Wohnen
- ☐ Gemeinschaftswohnen
- ☐ Kleine Wohnungen
- ☐ Atelier-Wohnen
- ☐ Temporäres Wohnen
- ◻ Wohnungslose M.
- ◻ Hotel
- ◻ Residenz-Wohnen
- ◻ Studierende

VERWALTUNG

- ☐ Büros
- ☐ Konferenzräume
- ☐ Saal
- ☐ Foyer / Info
- ☐ Kantine
- ☐ Bewegungsraum

NICHT WOHNEN NICHT VERWALTUNG

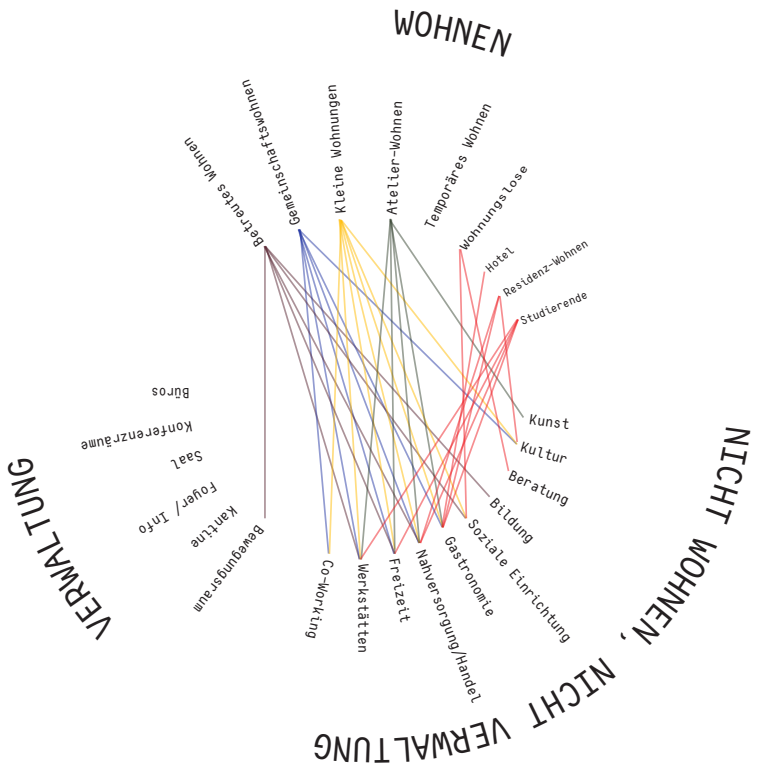
- ☐ Kunst
- ☐ Kultur
- ☐ Beratung/Anlaufstelle
- ☐ Bildung
- ☐ Soziale Einrichtung
- ☐ Gastronomie
- ☐ Nahversorgung/ Handel
- ☐ Freizeit
- ☐ Werkstätten
- ☐ Co-Working

VR#8 : NUTZUNGSSYNERGIEN IM EG
WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org

VERNETZUNGSRATSCHLAG #8 | HAUS DER STATISTIK | **NUTZUNGSSYNERGIEN**

AUSWERTUNG NUTZUNGSSYNERGIEN WOHNEN + …



VR#8 : NUTZUNGSSYNERGIEN IM EG
WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org

VERNETZUNGSRATSCHLAG #8 | HAUS DER STATISTIK | **NUTZUNGSSYNERGIEN**

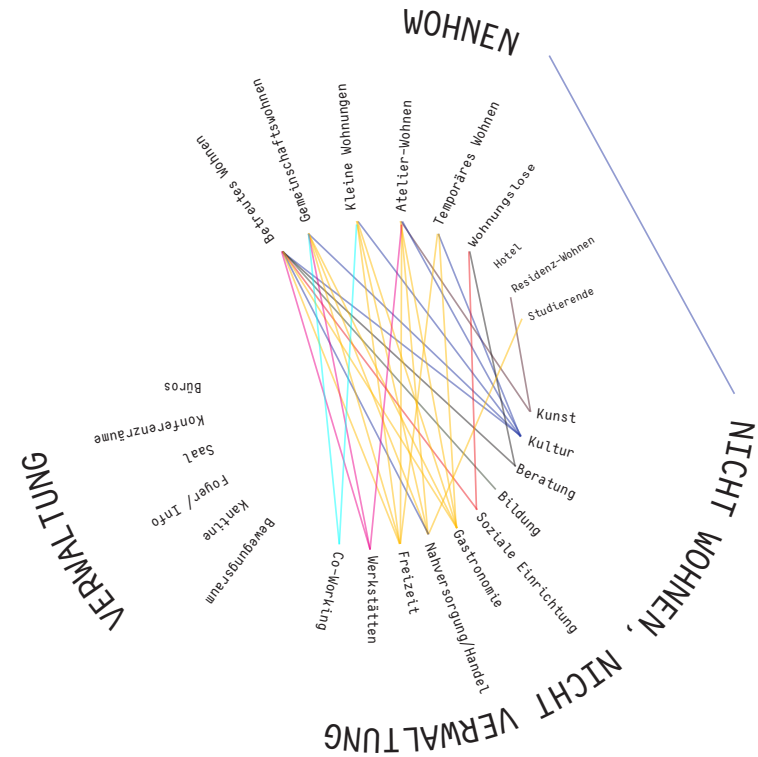
AUSWERTUNG NUTZUNGSSYNERGIEN VERWALTUNG + …

VR#8 : NUTZUNGSSYNERGIEN IM EG
WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org

VERNETZUNGSRATSCHLAG #8 | HAUS DER STATISTIK | **NUTZUNGSSYNERGIEN**

AUSWERTUNG NUTZUNGSSYNERGIEN NICHT WOHNEN/VERWALTUNG



VR#8 : NUTZUNGSSYNERGIEN IM EG
WERKSTATT Haus der Statistik
Karl-Marx-Allee 1, 10118 Berlin

werkstatt@hausderstatistik.org

VERNETZUNGSRATSCHLAG #8 | HAUS DER STATISTIK | NUTZUNGSSYNERGIEN

NUTZUNGSSYNERGIEN WOHNEN mit VERWALTUNG

- „Betreutes Wohnen mit Möglichkeit auf Arbeit vor Ort (Kantine, Werkstatt, …)
- Optionsräume im Rathaus für Mieter:innen und darüber hinaus nutzbar
- Tagungs- und Büroräume außerhalb der Öffnungszeiten des Rathaus für andere Nutzer:innen öffnen
- Bürgeramt
- Synergien mit selbstverwalteten Funktionsräumen
- Die kommunalen Ressourcen & Infrastrukturen (z.B. Rezeption / Wachdienst) für Selbstverwaltung mitnutzen
- Winter Innenraum im Rathaus schaffen
- Digitale Räume / Infrastruktur (Computer Drucker etc) für Bürger:innen ohne Zugang nutzbar machen
- Foyer / Info mit Gastronomie (Treffpunkt schaffen, Co-Working auch ohne Konsum)
- Catering/ Versorgung aus Kantine auch für Menschen in betreutem Wohnen, die Weg zur Kantine nicht mehr schaffen
- Ruheraum im Rathaus schaffen
- Kita
- Clusterräume schaffen um spezifische Nutzungen
- Kurze Wege / Vernetzungsräume zwischen Wohnen und Verwaltung
- Mehrere Kantinen
- Pufferräume schaffen, die unterschiedliche Dynamiken im Quartier aufgreifen und abfedern
- EG: Freiräume aller Art

NUTZUNGSSYNERGIEN VERWALTUNG mit NICHT-WOHNEN, NICHT-VERWALTUNG

- Rathaus als Treffpunkt nicht als alleinstehender Solitär
- Rathaus Neubau als Chance für Verbindung
- Kreisläufe denken (sozial, stofflich, ökonomisch)
- Büros / Co-Working
- Saal / Soziale Einrichtungen
- Foyer&Info gemeinsam nutzen
- Werkstätten können auch in Rathaus sein
- Konferenzräume: für Co-Working sowie Soziale Einrichtungen, Bildung, Kulturschaffende und Beratung
- Saal / Foyer für kulturelle und nachbarschaftliche Feste nutzen
- Ausstellungsräume in Rathaus
- Bühne für kulturelle Nutzungen im Mehrzweck-Saal des Rathaus
- zweckfreie öffentliche Räume im Rathaus schaffen
- Das Rathaus als „poröse Struktur“: Saal, Foyer, Konferenz… in all diese Räume diffundieren andere Nutzer:innen und schaffen Zweit- und Drittnutzungen
- Frage: wer verwaltet diese Räume?

NUTZUNGSSYNERGIEN NICHT-WOHNEN, NICHT-VERWALTUNG mit WOHNEN

- generell: sehr viele Verbindungen in diesen Clustern möglich: Menschen die hier wohnen, haben Bedarf an fast allem was in NW/NV angeboten wird (Essen, Waschen, Bewegen, versorgt werden, Spaß haben, inspiriert werden)
- Atelier-Wohnen verbindet mit Kunst/Kultur
- Betreutes Wohnen verbindet mit Beratung, Soz. Einrichtungen, Werkstätten
- Gemeinschaftswohnen verbindet mit Werkstätten, Co-Working, Sozialen Einrichtungen, Kultur, Kunst, Nahversorgung, …
- Kleine Wohnungen haben Bedarf nach allen Nutzungen im Cluster NW/NV
- Temporäres Wohnen verbindet mit allen Nutzungen im Cluster NW/NV
- Nutzungskreisläufe und daraus abgeleitete Bedarfe ermitteln zwischen Nutzer:innen
- Wäschedienst
- Reperatur-Dienste / Materialwerkstatt

VERNETZUNGSRATSCHLAG #8 | HAUS DER STATISTIK | NUTZUNGSSYNERGIEN

NUTZUNGSSYNERGIEN zwischen allen NUTZER:INNEN und ihren PROGRAMMEN

- Ganztags Kantinen (mehrere, bezahlbar, solidarisch)
- Dienstleistungen (Wäsche, Reparatur, Friseur, Betreuung, …)
- Kita
- Werkstätten
- Co-Working
- (Solidarische) Nahversorgung / Gastronomie / Handel
- Bewegungsraum
- Mehrzweck-Bühne
- Ausstellungsräume
- Kreisläufe schaffen (stofflich, sozial, ökonomisch: was bleibt an einer Stelle „übrig“, was an anderer Stelle wieder/ weiter genutzt werden kann?)
- Aufenthalts- und Optionsräume (kann von verschiedenen Nutzungen bespielt werden; teilweise bewirtschaftet, teilweise nicht kommerziell in Selbstverwaltung)
- Gleichgewicht zwischen offenen und geschlossenen Räumen / Rückzug für Bedarfsgruppen und Kreativität ermöglichen bei gleichzeitiger Offenheit im Quartier)
- Zweckfreie Räume, in die Nutzungen erst (temporär) hineinwachsen können
- Gesundheitszentrum
- öffentliche Tanz- und Freizeitflächen
- Gästezimmer

Anregungen und Kritik zum aktuellen Planungsstand

Der Arbeitsstand der Planer:innen wird diskutiert und Anregungen festgehalten.

Um im Quartier Kooperation und Synergien zu fördern, bedarf es räumlicher Schnittstellen, welche von mehreren Nutzergruppen genutzt werden können. Das sind bestimmte Orte wie die Kantine(n), ein Saal, Einkaufsmöglichkeiten, digitale Schnittstellen, eine Wäscherei, ein Bürgerzentrum, der Ratskeller, Pavillion(s) im Park, etc.

Hierbei ist eine gewisse Hierarchisierung und Clusterung notwendig: Treffpunkte für Hausgemeinschaft, für‘s Quartier, für die Nachbarschaft, die allgemeine Stadtöffentlichkeit.

Es sollten zusätzlich zu den Schnittstellen-Räumen, ein gewisser Prozentsatz an freiprogrammierbaren Räumen eingeplant werden, eine Art Pufferräume, um eine dynamische Nutzung zu ermöglichen.

Die Kuratierung der gemeinschaftlichen Flächen könnte über das EG hinaus gehen, also entweder EG+1 oder auch lageunabhängig. Der Prozentsatz der dunklen/schattigen Flächen muß überprüft werden

Team COBE Berlin

Positives & Anregungen

- Initiative als Treffpunkt, Aushängeschild des Projektes
- Begegnungsstätte (für Senioren) verortet im Rathaus (wachschutz für die Sicherheit)
- Garten
- Tanzraum
- Räume aktivieren
- Kantine spielt wichtige Rolle (für Menschen die nicht mehr kochen können)
- Öffentlicher Raum - Tanzfläche, Gartenraum (Nachbarschaftsgarten)
- Pavillongedanke
- Synergienutzungen weiter denken - Vorteile von leerstehenden Räumlichkeiten die von der Verwaltung abends/nachts nicht mehr genutzt werden
- Proberäume
- Initiative = lauter Punkt, der vorne an der Kreuzung verortet ist. Krawall, arbeiten mit Jugendlichen, Veranstaltungen
- Sozialer Platz - Vergleich zum Bundestag - öffentlich/ halböffentlich
- Prominenter Punkt bildet ab was hier passiert, Ansprechpartner/ Stelle, InfoPoint, Bezirk an diesem Punkt auch vertreten
- Initiative transparenter Raum, Sichtbarkeit
- Leuchtturm an der Kreuzung, Ausstellen und präsentieren, sich zeigen
- Experimentelles urbanes Labor
- Eg Nutzungen nach innen öffnen?

Kritik & Verbesserungsvorschläge

- Anregen zu Gemeinschaftsflächen in Erdgeschosszonen
- Initiative wurde nicht in den Erdgeschosszonen gesehen, nicht im Fokus
- Durch Trennung entstehen dann Tote Zonen
- Keine Räume schaffen, entstehen lassen, die zu dunklen Ecke Entchen
- Dann wäre auch kein Wachschutz nötig, wo leben ist, entstehen keine Angsträume
- Mehr Durchmischen der Nutzungen, keine Mononutzung
- Tote Zonen durch starke Trennungen →durch Leben braucht man kein Sicherheitsdienst
- Eingang zum Quartier, Initiatoren Raum, Verknüpfen / Anker an lautem Punkt
- Nutzen des prominenten Raumes, Einbeziehen der Touristen möglich?
- Rathaus Mitte - Bürger:innen sollen sich hier gerne aufhalten und nicht nur in das Rathaus kommen um Dokumente abzuholen
- Große Freifläche? Charakter? Hohe Bebauung um die Freifläche (Thema Licht, Maßstab mit großen Gebäude ringsum)
- Hat die Grundfläche eine konkrete Nutzung? Exkurs zu Grünfläche im Zentrum Moskaus mit Museum und Konzertsaal, viele Leben entstanden auf kleiner Fläche
- Durchbrechen des introvertierte Quartiers und Eröffnen von Wege und Öffnen des Quartiers zu Bebauung

Team ISSS reasearch&architecture

Positives & Anregungen

- Halböffentlich und öffentliche Nutzungen
- Stufenweiser Entwurf, verschiedene Niveaus
- Synergieeffekte, Zonen lassen sich hier verorten
- Großes Unterbringen von Grünflächen möglich, Thema: Klimawandel
- Viel Potenzial, Möglichkeiten, mehr entdecken
- Große Räume, die auch geteilt werden können
- Mehrzwecknutzungen
- Fahrradparkhaus
- Mobilität neu gedacht
- Brückenverbindung in das Rathaus
- Menschen mit Behinderung, andere Formen von Mobilität notwendig
- Nachhaltigere Versorgung ermöglichen
- Foodsharing
- Supermarkt neu gedacht, nicht konventionell - alternative
- Elektroladestationen
- Werkstätten benötigen viel Platz, Inklusionsorte
- Staffelung und Verspringen der Erdgeschosszonen
- Gebäude soll sich öffnen, Gemeinschaftszonen nicht nur im EG
- Nutzungsmischung in der Horizontalen
- Nutzen der Dächer, öffentliche Nutzung der Eckzone (hat man bei der Begehung des Gebäudes gemerkt, viel potenzial auf Bestandsgebäude an der Ecke)
- Öffentlicher Zugang?
- Nicht mehr so dicht in weiterer Höhe
- Frage aus Publikum: Energiethematik: Solarpaneele auf dem Dach? Inwieweit ist der Entwurf schon konkret? Zielstellung? Was bedeutet das denn jetzt?
- Gutes integrieren, demokratischer Räume, da auf allen Ebenen
- Keine zu hohen Gebäude (Sonnenspiel durch Angeordnete Gebäude, Versprünge, kein durchgehender Riegel) - gestaffelte und geschichtete Baukörper können helfen die Bebauungsdichte gestalterisch aufzulockern, aufzulösen

Kritik & Verbesserungsvorschläge

- Wirkt luftiger durch Vor- und Rücksprünge in der Darstellung
- Lockerheit nimmt die Dichte und die Masse
- Maßstäblichkeit nicht verlieren
- Viele Nutzungen sind auf viel Tageslicht angewiesen, was ist dann im EG?
- Nicht nur Einzelhandel im EG!

Teleinternetcafe

Positives & Anregungen

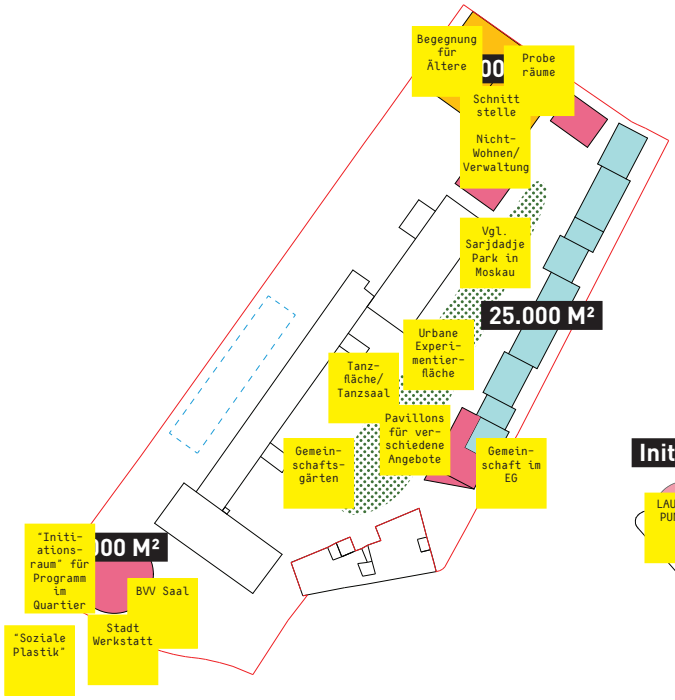
- 3 Schwerpunkte - Initiative, Wohnen, Rathaus - Hochpunkte im Quartier
- Setzungen klar
- Sockelausbildungen klar, verbindendes Element
- Gestaffelte Form von urbanem Freiraum
- Kiezplatz, Dachterrasse, Rathausplatz
- Kein einzelner großer Hof
- Ehrlicher Entwurf in Bezug auf Masse und Volumen der Baukörper
- Spielstraße vorstellen
- Durchquerung des Quartiers sehr gut (Trassen)
- Straße ins Wohngebiet (Sackgasse)
- Verkehrsplanung hat angeregt dass Straße verbreiteter werden muss plus zusätzlicher Weg
- Versorgung über die Ränder ermöglichen
- Konzept überzeugend
- Neubauten als Hochpunkte
- Öffentlicher Raum sehr wichtig
- Versprünge gut, keine Achsen direkt, Interesse wecken, was kommt noch?
- Betonpark an Kreuzung (Skater)
- Schaffen von Interaktionsräumen, Zweckgebundene Räumen und Begegnungsorten
- Erdgeschosszonen müssen gelichtet werden
- Rathausplatz müsste in der 1 Etage verortet sein um einen Spielplatz zu realisieren
- Durchschieben der Plateaus/ Niveaus, Reagieren mit dem Bestand
- Oberster Stock plus Dach zusammengebracht
- Pavillons auf dem Dach? EG Gefühl auf dem Dach

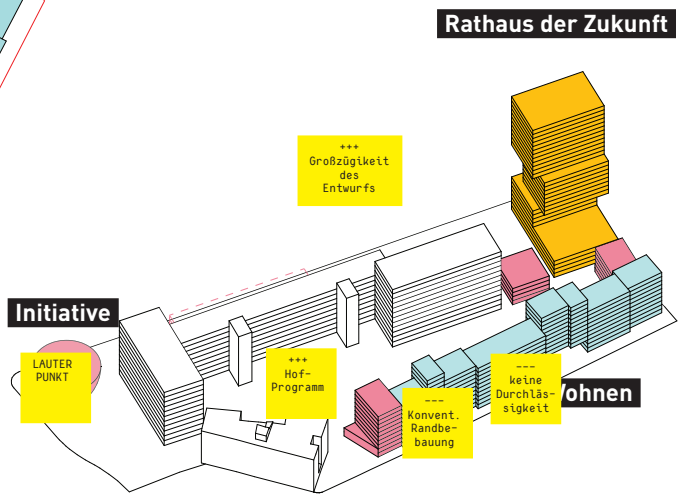
Kritik & Verbesserungsvorschläge

- Tiefe Erdgeschosse, Thema der Belichtung stellt sich
- Sehr eckiger Entwurf, enge Gassen
- Gassenraum steht und fällt mit dem was im EG passiert
- Wie funktioniert das an den Stichen, Knotenpunkten?
- Wie lässt man den Gassenraum auslaufen?
- Wie ist das Quartier beleuchtet? Große Verschattung durch große Hochhäuser
- Untersuchung der Sonnenstände und Windschneisen in Mitte und Beeinträchtigung durch Neubau und Umbau
- Wie bekommt man die Wärme raus? Unwetter? Weitere Untersuchungen notwendig
- Türme haben immer Gesprächsbedarf

COBE BERLIN

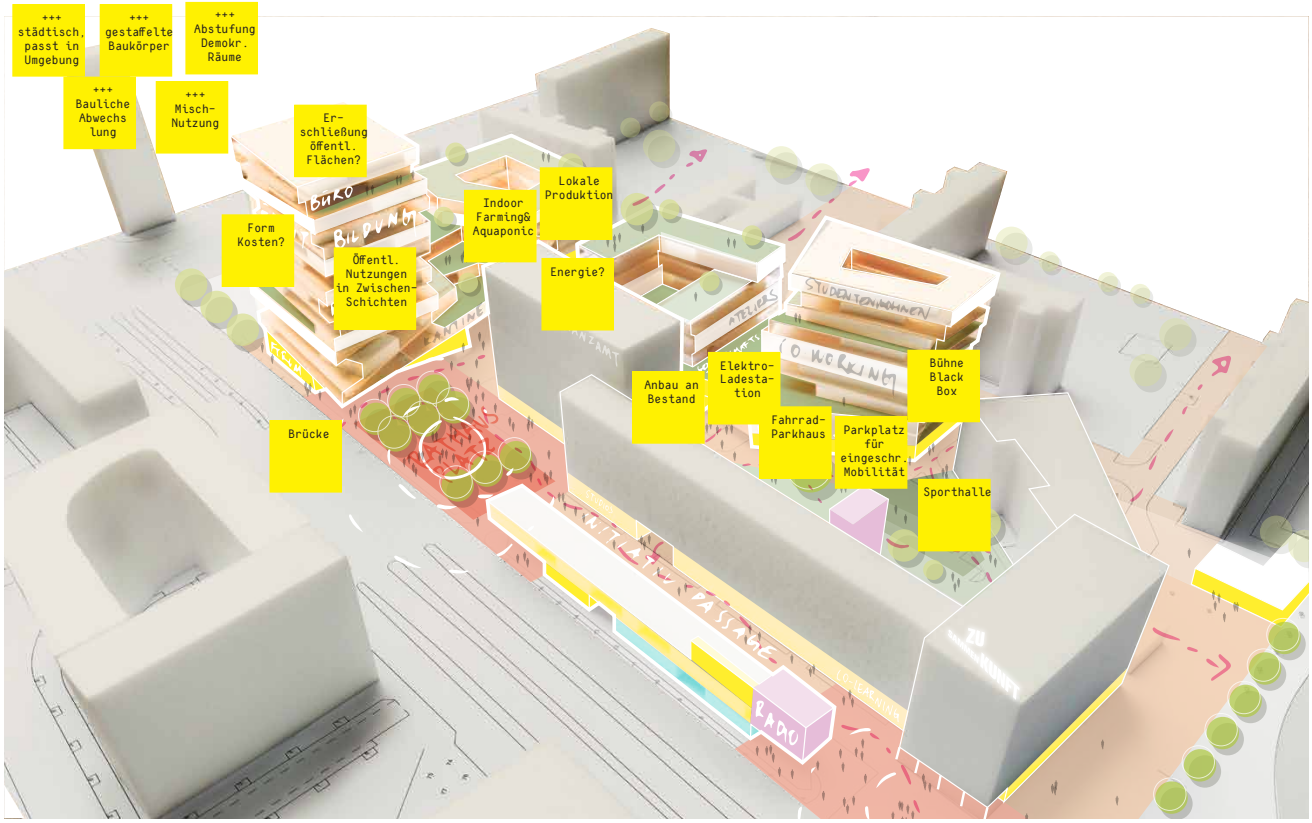
MIT STUDIO SÖRENSEN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

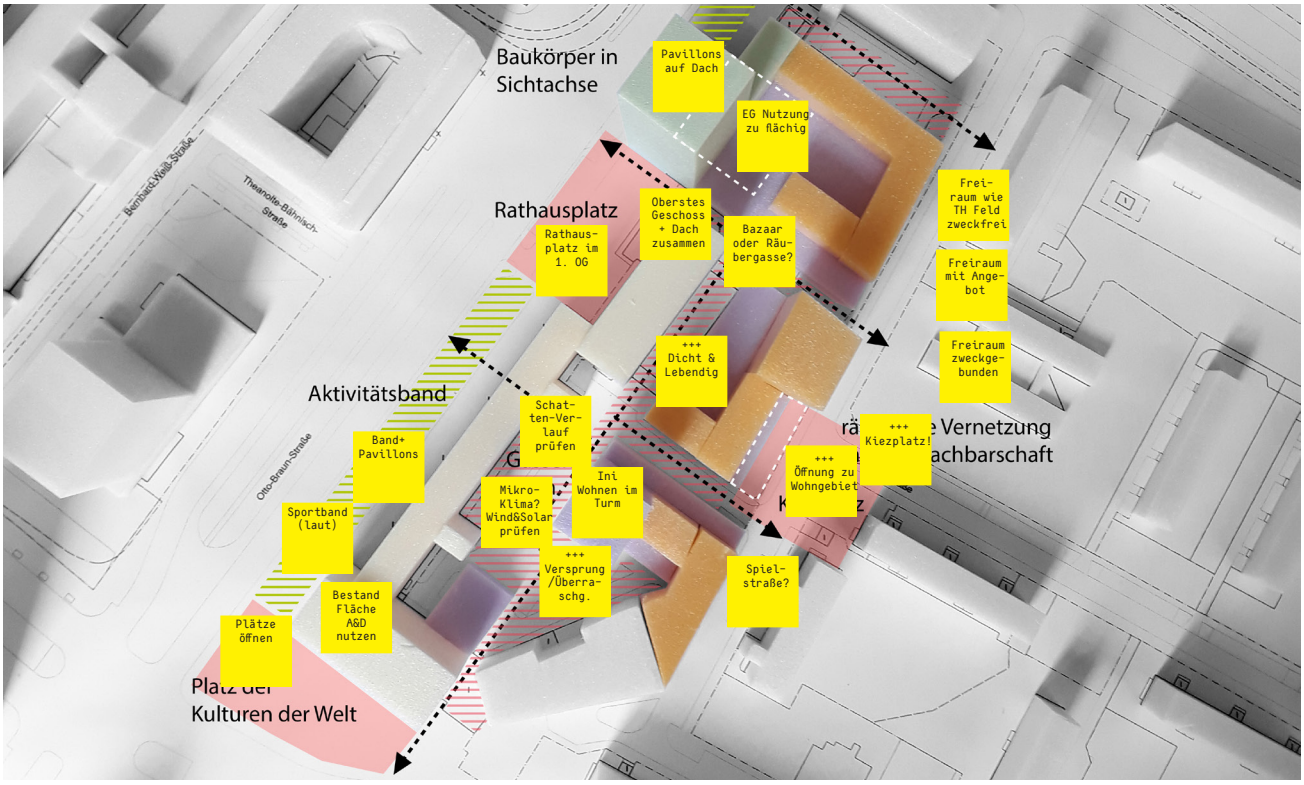




ISSS RESEARCH & ARCHITECTURE

MIT OCTAGON ARCHITEKTURKOLLEKTIV UND MANMADELAND



TELEINTERNETCAFE

MIT TREIBHAUS LANDSCHAFTSARCHITEKTEN